

„Unsere Kinder wissen noch nichts davon“

650 Mitarbeitern von Nokia Siemens droht die Arbeitslosigkeit: BNN-Besuch bei einer betroffenen Familie

Von Redaktionsmitglied
Karin Stentfenghel

Kraichtal-Unterwiesheim.

Thaddäus Mieschnick ist keiner, der so schnell aufgibt. Er packt mit an, wo er gebraucht wird, und das sind zurzeit gleich mehrere Baustellen: Umwelt von der jetzigen Wohnung baut er ein Eigenheim für sich und seine Familie. „Vier Wände, Dach, Garage, Kostengünstig und energieeffizient. Nichts Ausgeflipptes“, sagt er, „man muss das Haus ja abbezahlen.“ In einem halben Jahr können sie einziehen, das ist ziemlich sicher. Wie er künftig das Geld für den Baukredit verdienen wird, steht dagegen noch in den Sternen.

Thaddäus Mieschnick ist Kommunikationselektroniker bei Nokia Siemens Networks in Bruchsal. Von der geplanten Schließung des Standorts hat er auf der Betriebsversammlung am 27. November erfahren. „Es war wie ein Schlag ins Gesicht“, so der 39-Jährige. Er wirkt ruhig und gefasst, und doch ist ihm seine Enttäuschung anzusehen. „Im Februar sind es genau zwölf Jahre, die ich bei Siemens arbeite.“ Sein Berufsleben war schon öfter von Veränderungen geprägt: Mit 13 Jahren kam er mit der Familie als Spätaussiedler nach Kraichtal und konnte sich einen Ausbildungsplatz bei der Deutschen Bundespost sichern. Das Ende seiner Ausbildung fiel mit der Privatisierung des Staatsbetriebs zusammen – 98 Prozent der Auszubildenden

bei der neuen, privaten Telekom AG wurden nicht übernommen.

Mieschnick fand Arbeit bei einer mittelständischen Firma in Karlsruhe. „Der Chef hat immer für Arbeit gesorgt und leistungsgerecht bezahlt“, erzählt er mit fester Stimme, in der Empörung über den jetzigen Arbeitgeber mitschwingt. „Wenn ich einen

Weihnachtswunsch frei hätte, dann wäre es, dass auch NSN uns nach unserer Leistung beurteilt.“ Dass die Produktion in Bruchsal jetzt komplett eingestellt werden soll, war ein Schock für ihn und seine Kollegen. „Jeder hat gedacht: Okay, wir müssen mal wieder bluten mit Personalabbau. Aber dass der Standort auf dem Spiel steht ...“

Traurig ist Mieschnick vor allem darüber, dass die Schließung in Bruchsal nicht etwa wegen schlechter Leistungen droht, sondern weil die Zahlen insge-

samt nicht stimmen. „Ich bin wirklich kein Mensch, der sich vor der Arbeit drückt. Ich war sogar schon in Shanghai, um Fremdfertigern unsere neuen Produkte zu erklären.“ Seine Stimme zittert jetzt. „Ich mache meinen Job sehr gerne und habe meine Arbeit immer so gut es geht erledigt. Noch vor 14 Tagen

sind wir hoch gelobt worden, und jetzt das.“ Zurzeit ist er wegen Rückenbeschwerden krankgeschrieben. So-

bald er zurückkommt, will er seine Arbeit als Vertrauensmann des Betriebsrats wieder aufnehmen. Dazu motiviert ihn auch der Durchhaltewillen der ganzen Belegschaft. „Weg, weg“, sagt er und zeigt auf ein Foto, das ihn mit vier Kollegen bei einer Geburtstagsfeier zeigt. Drei von ihnen wurden 2010 entlassen, haben sich inzwischen aber vor Gericht ihren Arbeitsplatz zurück er-

Die Reportage

Kraichtal: Das neue Jahr haben aber alle Zugang zu dem mit Januar



KEINE ZUKUNFT wird es wohl für NSN in Bruchsal geben. Foto: htz

kämpft. Auch jetzt kämpfen die Bruchsaler NSN-Mitarbeiter wieder um ihre Jobs.

Sein Haus wird Thaddäus Mieschnick fertig bauen, kostete es was es wolle. Es ist seine Altersvorsorge und die Zukunft seiner Familie. Die vierjährige Sofia albert herum und lacht, auch ihr Bruder Julian (?) ist vergnügt, sie freuen sich auf das Haus. Aber was, wenn der Papa bald arbeitslos wird? „Die Kinder wissen noch nichts davon. Sie sind in einem Alter, in dem man sie mit so etwas nicht konfrontieren muss“, meint der.

Seine Frau Rebecca war seit der Geburt des ersten Kindes freiwillig zu Hause. Jetzt sucht die Floristin wieder eine Halbtagsstelle. „Wir sind jetzt auf dieses Einkommen angewiesen“, erklärt Mieschnick. Doch damit kommt ein weiteres Problem auf die Mieschnicks zu: Die Kinderbetreuer sind selbst berufstätig. Im schlimmsten Fall kann der Familienvater auf sein zweites Standbein bauen: Schon seit neun Jahren hat er sich neben der Arbeit bei NSN eine kleine Selbstständigkeit aufgebaut.

Die größten Sorgen macht er sich um seine Kollegen. „Männer sind allenerziehend, viele sind deutlich älter als ich. Für sie wird es auf dem Arbeitsmarkt sehr schwer werden.“ Dennoch ist er fest entschlossen: „Einer für alle, alle für einen. Diese alten Parolen haben auch heute noch ihre Gültigkeit.“



Bruchsal

BNN
BA
7.12
2012

Pressespiegel

BNN Bruchsal
 BNN Bretten
 BNN Kreissseite
 Brettener Woche
 Kurier
 Meinstadt bruchsal
 Datum2012

Pforzheimer Zeitung
 Mülhacker Tageblatt
 Handelsblatt
 IHK
 Wochenblatt
 Amtsblatt Stadt Bruchsal

www.ka-news.de
www.bruchsal-net.de
www.bruchsal.org.de
[www.pforzheimer Rundschau](http://www.pforzheimer-rundschau.de)
www.landfunke.de
[www.bak- bretten](http://www.bak-bretten.de)



Bruchsal



DER BLICK IN DIE ZUKUNFT erfüllt die Familie Wieschnik mit gemischten Gefühlen: Die Kinder freuen sich auf das neue Zuhause, aber die Eltern sorgen sich um die finanzielle Sicherheit der Familie. Foto: Steffenagel

Hintergrund

Seit der Gründung im Jahr 2007 ist Nokia Siemens Networks (NSN) in der Krise. Jetzt soll der Konzern durch Spartenverkäufe und Arbeitsplatzabbau saniert werden. Dem Standort Bruchsal (650 Mitarbeiter) droht die Schließung. Der Betriebsrat kündigte Widerstand an. Für Donnerstag, 13. Dezember, ist eine Demonstration in Bruchsal angekündigt.